

## Michael Brandt

Geboren am 25. August 1966 in Jena | Suizid am 26. November 1987 | Ort des Zwischenfalls:  
Grenzausbildungsregiment 11, Eisenach

Am 26. November 1987 gegen 1 Uhr erschoss sich Michael Brandt während des Wachdienstes auf dem Kasernengelände in Eisenach mit seiner Maschinenpistole. "Ich bin diesen psychischen Belastungen nicht mehr gewachsen und habe einfach die Schnauze voll", heißt es in seinem Abschiedsbrief.

Nach seinem Abitur und der Ausbildung als Facharbeiter für Nachrichtentechnik an der Betriebsberufsschule der Deutschen Post in Magdeburg meldete sich Michael Brandt freiwillig zu den Grenztruppen. Am 26. August 1986 begann er dort seine Ausbildung und kam als Gefreiter an die Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“ nach Suhl. Für die Zeit nach dem Abschluss seiner Offiziersausbildung erhielt er eine Studienplatzzusage. Die Überprüfungen des Offiziersschülers fielen positiv aus, er gehörte seit 1985 der SED an, sein familiäres Umfeld schien zuverlässig zu sein. Sowohl sein Vater als auch sein Onkel hatten ihren Militärdienst beim Wachregiment des Staatssicherheitsdienstes „Feliks Dzierzynski“ abgeleistet. Michael Brandts Eltern gehörten nach DDR-Kriterien zur Arbeiterklasse.

Doch dann geschah Unerwartetes. Brandts Eltern stellten für sich und seine drei jüngeren Geschwister einen Antrag auf Ausreise aus der DDR. Die Eltern hegten schon länger die Absicht der Übersiedlung in die Bundesrepublik, hatten aber mit Rücksicht auf das Dienstverhältnis ihres Sohnes Michael davon Abstand genommen. An Weihnachten 1986 erklärten sie ihm jedoch, der Entschluss zur Übersiedlung sei endgültig und jegliche Versuche zur Umstimmung zwecklos. Der Staatssicherheitsdienst sorgte im Januar 1987 für die Ablehnung des Antrages durch die zuständige Dienststelle beim Rat des Bezirks, da es sich „bei den Antragstellern um Verwandte ersten Grades eines Berufskaders“ handelte. Brandt befand sich nun in einem starken persönlichen Dilemma. Er sollte seine Eltern von ihrer Ausreiseabsicht abbringen. Als dies misslang und er erklärte, er werde den Kontakt zu seinen Eltern im Falle ihrer Übersiedlung nicht abbrechen, wurde er von der Offiziershochschule exmatrikuliert, zum Soldaten degradiert und in den Grundwehrdienst zum Grenzausbildungsregiment 11 „Theodor Neubauer“ nach Eisenach versetzt. Brandts DDR-Welt brach in sich zusammen.

In der Begründung für die Maßregelung, unterzeichnet vom Chef der Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“, heißt es: „Obwohl er sich der Folgen bewußt war, meldete er, daß er auch nach erfolgter Ausreise der Eltern den Kontakt zu ihnen und zu seinen Geschwistern nicht abbrechen wird. Mit dieser Haltung kann OS Brandt nicht zum Offizier der Grenztruppen entwickelt werden. Obwohl ihm das bekannt ist, hält er weiter an seinem Entschluß fest, die familiären Kontakte nicht abzubrechen. Vorschlag für den weiteren Einsatz: Wegen ungenügenden kaderpolitischen Voraussetzungen für den Beruf als Offizier schlage ich vor, den Offizierschüler Brandt mit dem Dienstverhältnis Soldat im Grundwehrdienst zur Ableistung seines Grundwehrdienstes unter Anrechnung der geleisteten Dienstzeit von der Offiziershochschule abzuversetzen.“

Am 26. November 1987 gegen 1 Uhr erschoss sich Michael Brandt während des Wachdienstes auf dem Kasernengelände in Eisenach mit seiner Maschinenpistole. Er hatte zuvor das Wachlokal unter dem Vorwand verlassen, er müsse die eingesetzten Wachposten innerhalb des Geländes kontrollieren. Dem Kommandeur des Grenzausbildungsregiments schob er kurz vor der Tat noch zwei Briefe unter der Tür seines Amtszimmers hindurch. Die Schreiben, datiert vom 18. März und vom 17. November 1987, enthielten Ankündigungen seiner Suizidabsicht. In seinem letzten Brief schrieb Michael Brandt: „Bis spätestens 24.12.87 werde ich meinem Leben ein Ende setzen. [...] Sehr zu schaffen macht mir hier der Dienst bei der Armee. Es ist einfach belastend. Jeden zweiten Tag Wache, von 48 Stunden 30 Stunden Dienst und nur ca. 3 Stunden Freizeit. Das ist einfach lachhaft, was hier mit uns getrieben wird. Beschwerden und Aussprachen brachten keine positiven Ergebnisse, im Gegenteil. Ich bin diesen psychischen Belastungen nicht mehr gewachsen und habe einfach die Schnauze voll. Es ist einfach zu viel Streß für mich. Ich könnte schon etwas Ruhe gebrauchen, stattdessen haben wir eben von 48 Stunden nur ca. 13 Stunden Schlaf, keine kulturellen Maßnahmen und nur Monotonie. Ja, ich werde es tun, und vielleicht schon sehr bald. [...] Ich wünsche keine Bestattung. Meine Asche soll in Jena-Göschwitz verstreut werden.“

**Autor**  
jos.

### NAME

Brandt, Michael

### GESCHLECHT

männlich

### GEBURTSDATUM

25. August 1966

### GEBURTSORT

Jena

### LETZTER WOHNORT

Eisenach

### STAAT DES VORFALLS

DDR

### REGION DES VORFALLS

Thüringen

### ORT DES VORFALLS

Grenzausbildungsregiment 11,  
Eisenach

### TODESURSACHE

Suizid

### DATUM DES VORFALLS

26. November 1987

### TODESALTER

21

### TEILPROJEKT

innerdeutsche Grenze

### FALLGRUPPE

ohne Fluchtabsicht

### PERSONENGRUPPE

Grenzpersonal / DDR

**Recherche:**

MP, jos.

**Quellen:**

- MfS, HA I, Abteilung Abwehr Grenzkommando Süd – Erfurt; Geilich, (Major) OvD: Meldung vom 26. November 1987 über Selbsttötung durch A-Gt des Gar – 11, BStU, ZA, MfS, HA I, Nr. 14959.
- MfS, HA I: Tagesmeldung Nr. 22/11/87 v. 26.11.87. BStU, ZA, MfS, HA I, Nr. 10442.
- Kommando der Grenztruppen: Besondere Vorkommnisse, Versuchte Grenzdurchbrüche, Grenzdurchbrüche, Fahnenfluchten Nov. 1987 bis Aug. 1989. BArch Freiburg, DVH 32/112272.